









Die „Einfache Zeitung“  
Verlag: „Kunstverlag“  
Raum 15 W. Reflat.

**Allgemeines**

**Rollen**

Es allen Leuten und somit möglichst fangen, scheint die „Freisinnler“ für die Rollen verteilt werden die friedliche, freimüthige, zornige, sinnigen „Januskopf“ dem einen das eine ihm das andere vor sinnigen „Geschäft“ jeder Geschmack zu jeder einen S. freund“ mit Leidenschaft und Colonialpolitik neuesten Nummer (Befürwortung vom I. fürwärtung neuer S. auch in freisinnigen H. diese Stellungnahme das „auch“ freisinnig Beruhigung dieser, in neuesten Nummer v. ren versucht, daß die Frage vollständig mit übereinstimmen.

Herr Eugen Richter am 9. Juli bei der Steuer-Vorlage die Herr Reichsfinanzler m. und dieser Parole zu Verhalten bis auf den Daß auch Herr Richter Notwendigkeit der Finanziers aus seinem Herr Dr. v. Schauff. treten. Auch kann unterliegen, daß die ganzen Politik dieses „fort mit Bismarck“ den Mann. Es muß ruhigung dieser ges. denn derselbe Herr v. und das „Reichsblatt“ flugblatt, worin m. unwahr erklärt wird Bismarck!“ von den Beweis: die freisinnigen in seiner aus haben. Also wollen ja sie brauchen ihn um ihn zu ärgern u. machen zu können! Wenn die Nation Rücksichtslosigkeit seiner Presse beklage betonen, der sich im und den freisinnigen I. gesetz aufgeben, w. Angriffe und Erober.

**Ein gemüthl.**

3) Humoristische Erzählung.  
Der laute Ausdrücken die Lebensgeister als alle Lebensbegeister zu bringen.

Zittern an allen Die unerwartete Freude alten Mann, der, f. lebend, trostlos sein um solche Glückseligkeit das Consulatschreiben einen bösen Zauber g. Täuschung möglich. fällt. Nicolaus Heine Nach der Befreiung worden!

Der Trostlosigkeit, der Familie Schulze eine jubelnde Erregung Ausgelassenheit grenzt Der alte Mann I. Atem, Rosa hielt ihn drehte sie mit sich in andere laut jubelnd. Die in dem H. Ruhe kamen auch der Christian zu Ohren. Erstere kam grade gewöhnliche Mittags eingehandelt hatte. Baden herbei. Bevor sie die Th. ste auf dem Punkte d.

**\* Öffentliche Bitte an den Herrn Cultusminister v. Goltz hinsichtlich der medicinischen Behandlung der Cholera.**

Wie sehr auch der Parteihass die Bewohner Deutschlands zerklüftet und wie viel auch noch an einem völlig freundschaftlichen Verhältnis zwischen Regierung und Volk fehlt, so giebt es doch zwei Punkte, in welchen der Staats-Regierung das volle Vertrauen aller Parteien entgegenkommt: wir meinen den Schutz vor Kriegs- und Seuchengefahr. In ganz Deutschland ist das Gefühl und die Ueberzeugung verbreitet, daß die Reichs-Regierung gegen beide Gefahren nicht nur mit gespanntestem Eifer nach dem möglichst großen Schutz trachtet, sondern daß sie denselben auch darbietet.

Was speciell die Seuchengefahr betrifft, so haben die Mission des Herrn Geh.-Rats Dr. Koch nach den orientalischen und französischen Seuchen-

\*) Der Artikel ist mit folgendem Schreiben begleitet: „Gemeinnützige Bitte an die Herren Zeitungsverleger und Redactoren. Hochgeehrte Herren! In Nr. 30 des „Deutschen Handelsblattes“ steht ein für das große Publikum so wichtiger Cholera-Artikel, daß ich, speciell veranlaßt durch persönliche Beobachtungen in Südbraunfels über die Heilerfolge der Homöopathie, mir die Erlaubnis verschafft habe, den Artikel zum Zweck allgemeiner Verbreitung an die Tagespresse zu versenden. Indem ich Sie um gütigen Abdruck bitte, nehme ich in dem Streit zwischen Allopathie und Homöopathie keine Parteilichkeit ein. Die Bienenwelt kann nur an die Staatsregierungen appelliren, damit diese als ebenfalls über dem wissenschaftlichen Schultersitz stehend, von unparteiischen Commissionen amtliche Prüfungen anstellen lassen. Auf eine solche Prüfung müssen selbst die allopathischen Aerzte hinstreben. Denn nicht nur hinsichtlich der Cholera, sondern auch hinsichtlich anderer Krankheiten, wie Pocken und Diphtheritis, behaupten die Homöopathen Kurserfolge zu erzielen, die im Interesse des Publikums durchaus zu prüfen sind. So bezeichnet Dr. Windeband in Berlin 194 von ihm homöopathisch behandelte Diphtheritisfälle, von denen nur 7 einen tödlichen Ausgang hatten. Welcher Trost für alle Eltern, die jetzt durch die Diphtheritis ihr Liebstes bedroht sehen, und deshalb von den Zeitungen wol die Verstärkung einer Bitte verlangen können, wie sie an die Staatsregierung in dem betr. Artikel gestellt wird. Doch auch aus volkswirtschaftlichen Gründen gehört die Frage zur Kompetenz der Zeitungen, weil der Unterschied zwischen 9 und 50 pSt. Choleraersterblichkeit gleichzeitig einen ungeheuren geschäftlichen und volkswirtschaftlichen Factor darstellt. Wie wir jetzt aus London und Marseille erfahren, bedroht die Cholera das geschäftliche Leben dort mit Vernichtung. Die Sache ist deshalb nicht bloß eine medicinische Doctorfrage, sondern eine der brennendsten Lebensfragen der ganzen Bevölkerung. Aus diesem Grunde bitte ich die ganze deutsche Presse nicht nur um Abdruck des obenstehenden Artikels, sondern auch um weitere selbstständige Unterstützung seiner Tendenz. Für gütige Zusendung Ihrer beifälligen Veröffentlichungen würde ich Ihnen sehr dankbar sein. Berlin, 27. Juli 1884. Mit Hochachtung Dr. A. v. Ege, Bernburgerstr. 25.“

herben, wie auch der soeben veröffentlichte Erlaß des Herrn Cultus-Ministers jene Vertrauens-empfindung im deutschen Volke neu gekräftigt. Leider behut sich das daraus fließende Sicherheitsgefühl auf das allen Erkrankten wichtigste, auf die medicinische Behandlung noch nicht aus. In den französischen Seuchenerben ist die Sterblichkeit eine furchtbare: ein Beweis, daß es der medicinischen Wissenschaft an perfecten Heilmitteln gegen die schreckliche Krankheit fehlt.

Von Zeit zu Zeit taucht in den Zeitungen oder in Privatgesprächen die Behauptung auf, die Homöopathie sei im Besitz solcher Heilmittel. Bedauerlicherweise sind diese Nachrichten amtlich nicht derartig beglaubigt, daß die darin benannten homöopathischen Heilmittel wie Veratrum und Camphor der ganzen Bevölkerung als die lange heilgeheinten Mittel und Trostbringer vorgeführt werden können. Dadurch entsteht ein Zustand höchster Gemeingefährlichkeit, dem durch amtliche Prüfung der homöopathischen Heilmittel, Behauptungen und Sterblichkeitsnotizen ein baldiges Ende zu machen Gegenstand der Bitte ist, welche wir hiermit dem Herrn Cultusminister vertrauensvoll unterbreiten.

Wie die nachfolgenden Citate aus homöopathischen Veröffentlichungen beweisen, treten die Homöopathen darin mit einer Sicherheit auf, welche, wenn sie begründet, der Menschheit zum außerordentlichen Segen gereichen, wenn aber unbegründet und auf Schwindel beruhend, die Staatsanwaltschaft herausfordern müßte.

Schreiber dieses ist zwar von der Nichtigkeit jener Notizen vollständig überzeugt, weil er die Homöopathie seit 20 Jahren in ihren Veröffentlichungen und praktischen Bethätigungen so genau verfolgt, als dies einem Laien möglich ist. Doch kann diese unsere eigene Ueberzeugung für den Leser keine Bedeutung haben, wol aber darf das Publikum bei der schrecklichen Wichtigkeit der Sache zu den Behörden das Vertrauen haben, daß die folgenden, sowie ähnlichen Notizen homöopathischer Bücher und Zeitungen endlich durch eine Commission geprüft werden, zu welcher man auch homöopathische Aerzte hinzuzieht.

Das uns über die homöopathische Behandlung der Cholera augenblicklich vorliegende Material ist das folgende:

In der „Zeitschrift des Berliner Vereines homöop. Aerzte“, herausgegeben von Dr. Windeband und Dr. Sulzer (2. Band, Heft 10. März 1883), lesen wir:

„Folgende Angaben sind den statistischen Berichten der Wiener homöopathischen Krankenhäuser entnommen:

In der ganzen Choleraepidemie des Jahres 1836 wurden von Dr. Fleischmann in Wien 732

schwere Cholerafälle homöopathisch behandelt, es starben 244, während unter der entgegengesetzten allopathischen Behandlung das Verhältnis umgekehrt war, statt des einen Drittels, welches Fleischmann starb, starben zwei Drittel unter allopathischer Behandlung.

Nach den Angaben der Mairie einer französischen Stadt, Nive de Gier, 13000 Einwohner, wurden von dem homöop. Arzte Dr. Clerke 122 Kranke an der Cholera behandelt, von denen 118 geheilt wurden, vier starben, die vier andern allopathischen Aerzte der Stadt behandelten 243 Kranke, von denen 81 starben.“

In der Broschüre: Homöopathie und Allopathie vor dem Richterstuhl der Statistik. Separatabdruck aus Dr. v. Grauwogels Lehrbuch der Homöopathie. Nürnberg, Verlag der Friedrich Korn'schen Buchhandlung 1866, heißt es auf Seite 10 über die Cholera:

„Hinsichtlich der Resultate über die Behandlung der Cholera gebe ich nur die Gesamtsummen aus Dr. Rosenbergs Schrift (Fortschritt zc. Leipzig 1843 bei Schumann) an, die Details können daselbst nachgesehen werden. Das Resultat der tabellarischen Uebersicht jener Cholera-Kranken, welche in verschiedenen Ländern von verschiedenen Aerzten homöopathisch behandelt worden sind, ist: bei 14014 Kranken 12748 Geheilte und 1266 Gestorbene, somit Sterblichkeit 9 Procent.“

Das Resultat der tabellarischen Uebersicht jener Cholera-Kranken, welche in verschiedenen Ländern allopathisch behandelt worden sind, ist: bei 457536 Kranken 184044 Genesene und 222342 Gestorbene, somit Sterblichkeit: 48,39 Procent.

In der „Populären Homöopathischen Zeitung“ von Dr. Volle, Jahrgang 1857, Seite 28—29, lesen wir folgende Auslassung des Wärschauer „Eos“: „Als ein standhafter Verehrer der Homöopathie, deren heilsame Folgen ich vielfältig an meiner eigenen Person erfahren habe, ist es mein Wunsch, dieselben noch mit einem Auszuge aus dem Journal de la Société gallicane de Médecine homöopathique vom Monat Januar 1856 zu unterstützen, in welchem Dr. Gueryard, Seite 807 und den darauf folgenden, über das Werthen des Dr. Pietro Gatti aus Genf schreibt, in welchem dieser die sichersten Mittel zur Vorbeugung der Cholera und zugleich deren Heilung angiebt.“

Während der Cholera des Jahres 1854 (ergänzt Dr. Gatti) haben Personen, welche in dem Besitze des Handbuchs über Homöopathie waren, bei weitem mehr Kranke geheilt, als alle übrigen Doctoren zusammengenommen. Weiter erwähnt Dr. Gatti der Erfolge, welche in den verschiedenen durch die Doctoren Charge in Marseille, Reggio, — Trippi in Palermo, herausgegebenen

Broschüren veröffentlicht wurden, — wie auch der Erfolge, der in dem Cholera-Spitale der Armee in Neapel behandelten Kranken, bei welcher Gelegenheit derselbe vier statistische Tabellen zur bessern Vergleichstellung der Behandlungserfolge der Cholera im Jahre 1854 durch zwei entgegengesetzte Heilmethoden vorlegt.

I. Tabelle.  
Homöopathie von 4187 Kranken starben 277 d. h. 6,61 pSt.  
Allopathie von 119415 Kranken starben 64312 d. h. 53,82 pSt.

II. Tabelle.  
Homöopathie von 1424 Kranken starben 87 d. h. 6,10 pSt.  
Allopathie von 901415 Kranken starben 462583 d. h. 51,31 pSt.

III. Tabelle.  
Homöopathie von 3017 Kranken starben 264 d. h. 8,75 pSt.  
Allopathie von 152123 Kranken starben 100318 d. h. 65,94 pSt.

IV. Tabelle.  
Homöopathie von 1734 Kranken starben 173 also 10,1 pSt.  
Allopathie von 2936 Kranken starben 1318 also 55,20 pSt.

Außer den angeführten Tabellen weist das Moskauer Journal in den Nachrichten Nr. 56 u. 57 des Jahres 1854 eine statistische Nachweisung über die Behandlung der Cholera in dem Wiener Spitale nach, in welchem durch Dr. Fleischmann vom Jahre 1835 bis 1849 von 11869 an der Cholera Erkrankten, aus dieser Summe bloß 779 starben.“ (Schluß folgt.)

**Bermischtes.**

\*\* [Treffend.] Als Rousseau sein Buch schrieb, worin er die Vorzüge des Naturzustandes der Menschheit schilderte, sagte ihm ein geistreicher Rivale: „Sie haben mir Luft gemacht, auf allen Bieren herumzulaufen.“

\*\* [Collegial.] A.: „Denken Sie nur, Colleague, gestern besah ich die Gemächer im königlichen Schloß, und da liegt, begreifen Sie meine Freude, auf dem Arbeitstisch Sr. Majestät mein neuester Roman.“ B.: „Aufgeschritten?“

\*\* [So spät war es noch nie.] Aus der Zeit, wo in Wien noch die „Feuerlöcher“ an der Stefanskirche bestand, erzählt man sich folgende Anekdote: Ein Ungar geht bei vorgerückter Nachtstunde in weinseliger Laune über den Stefansplatz. Da ertönt plötzlich die Feuerlöcher. Der Ungar zählt die Glockenschläge: „1 . . . 2 . . . 3 . . .“ er zählt weiter bis 12 . . . 13 . . . 14 . . . 15 und kommt endlich zu 24. „So spät,“ ruft er erstaunt aus, „war es noch nie!“

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Widern**, Band 2 Blatt 18, auf den Namen der Eheleute Bergmann **Johann Bergmann und Elisabeth geb. Vietinghoff zu Widern** eingetragene Grundstück Flur II Nr. 1342/16 der Steuergemeinde **Widern**

am 14. Octbr. 1884, nachmittags 2 1/2 Uhr, an Ort und Stelle in **Widern** beim Wirt **Bruntshof** versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 840 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,7143 Hectar zur Grundsteuer, mit 150 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, des glaubigste Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Rente und Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesemjenigen, welcher das Eigentum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages wird am 15. Oct. 1884, vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gelsenkirchen, den 22. Juli 1884.

Königliches Amtsgericht.

**Zum Schützen-Feste**  
empfehle  
**rosa und matt-blauen Satin**  
zu 45 Pfg. die Elle.  
Auch habe  
**prachtvollen weißen Mull**  
und **alle Sorten Spitzen**  
vorrätig.

**S. Rosenthal, Gelsenkirchen,**  
23 Bochumerstraße 23

**Copir-Tinte,**  
**Aleppo-Tinte**  
empfiehlt  
**F. Dienst, Gelsenkirchen.**

**Schützen-Verein**  
**Braubauerschaft**  
feiert sein diesjähriges

# Schützen-Fest

am Samstag, 2. und Sonntag, 3. August,  
in einem eigens dazu erbauten großen Festzelt, nebst

## Preis-Vogelschießen, Wettrennen, Hunde-Wettlaufen

und sonstigen Volksbelustigungen.

Das Nähere geben die Plakate an.

Mitglieder, die ohne genügende Entschuldigung den Festzug nicht mitmachen, haben zum Zelte keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Die Restauration ist den Herren **H. Hülsmann u. E. Hundt** übertragen.

**Gehör-Leiden**  
als: Ohrenschmerzen, Ohrenrauschen, Ohrenschmerzen, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das neue  
**Gehör-Oel**  
d. Oberabsar u. Physikus  
**Dr. G. Schmidt.**  
Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung M. 3.50 zu haben: in Wien VII. Apotheke **H. Scharrer**, Kronen-Apotheke, Mariahilferstr. 72.  
Central-Depôt bei  
**Thed. Jacobi in Götting**  
i. Schiefen.

**Bürger-Schützen-Corps**  
**Gelsenkirchen.**  
**Regiments-Befehl**  
für Sonntag, den 3. August cr.  
Die Schützen treten um 4 1/2 Uhr auf dem Hofe des Obersten in Mägen und mit Gewehr an. Der Reiterzug tritt um 5 Uhr auf der Wiese an. Das Offiziercorps erscheint in voller Ausrüstung.  
Der Oberst.  
NB. Sämtliche Mitglieder unter 40 Jahren, welche vom Obersten nicht dispensirt sind, werden ersucht, zu erscheinen.

**Tricotailen & Tricotkleidchen**  
in allen Größen und Farben vorrätig bei  
**Geschwister Schulte,**  
Bahnhofstraße 33.

**Evangel. Gesangbücher** empfiehlt  
**F. Dienst.**

**Kriegerbund**  
**Gelsenkirchen-Wiehagen.**  
Sonntag, den 3. August cr., nachmittags 5 Uhr:  
**General-Verammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Zahlung der monatl. Beiträge.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Beratung über Sedanfest.  
4. Verschiedenes.  
Wichtiger Vereinsangelegenheiten halber wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein**  
**zu Bulmke.**  
Sonntag, den 3. August cr., nachmittags 4 Uhr:  
**Appell.**  
Tages-Ordnung:  
1. Zahlung der Beiträge.  
2. Fahnenweihe.  
Der Vorstand.

**Unterstützungs-Verein**  
**Schlängel & Eisen,**  
**Gelsenkirchen.**  
Sonntag, den 3. August cr., mittags 1 Uhr:  
Antreten der Mitglieder mit Mägen und Abzeichen im Vereinslocale zum Almarsch nach dem Stiftungsfeste in Hordel.  
**Almarsch präcise 1/2 Uhr.**  
Die Capelle des Herrn Krämer wird den Zug in ihren neuen Bergmanns Uniformen begleiten. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an diesem Feste erludt  
Der Vorstand.

**Trunkjudit,**  
sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher, auch ohne Wissen, unter Garantie, **Th. Rosenthal,** Brunnenstr. 53, Berlin, Erfinder dieser Kuren und Specialist für Trunkfrucht-Leiden, Amtlich beglaubigte Atteste von Geheilen aller Stadien gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben, Anpreisungen unentgeltlicher Kuren sind die schwindelhaftesten.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt **F. Dienst, Gelsenkirchen.**